

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

31.7.1907 (No. 207)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 31. Juli.

№ 207.

1907.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 2 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate

August und September nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Deutschlands Flagge im Weltmeer.

Aus neuesten amtlichen statistischen Mitteilungen erhellt, daß der Aufschwung der deutschen Schifffahrt sich nicht überall bemerkbar macht. Im großen und ganzen können wir gewiß mit Deutschlands Fortschritten im Schiffsverkehr zufrieden sein, es gibt aber auch Länder, in denen der Anteil der deutschen Flagge zurückgegangen ist.

Diese Länder befinden sich vornehmlich auf dem amerikanischen Erdteile. Nur im Verkehr mit den Vereinigten Staaten und mit einigen der kleineren britischen Kolonien hat die deutsche Schifffahrt im letzten Jahrzehnt Fortschritte gemacht; im Verkehr mit anderen Ländern aber, wie Kanada, Mexiko, Brasilien, Uruguay, Argentinien und Chile ist ein Rückgang zu verzeichnen. Dieser Rückgang bedeutet natürlich nicht eine absolute Verminderung des deutschen Schiffsverkehrs, wohl aber die prozentuale Minderung des Anteils Deutschlands an dem Schiffsverkehr mit den hier angeführten Ländern. Nur im Verkehr mit Kanada ist auch ein absoluter Rückgang festzustellen, und zwar ein recht erheblicher. Während noch vor vier Jahren Deutschland am Schiffsverkehr mit Kanada mit über 400 000 Tonnen beteiligt war, waren es 1905/06 nur noch 190 000 Tonnen. Der Hauptgrund dieses auffallend starken Rückganges ist wohl in den zollpolitischen Reibungen zu sehen.

Auf vorwiegend politische Momente dürfte wohl auch die stark Verminderung des Anteils Deutschlands am marokkanischen Schiffsverkehr zurückzuführen sein. Während die deutsche Flagge im Jahre 1904 in einem der sieben marokkanischen Häfen an erster, in drei anderen an zweiter Stelle stand, ist sie jetzt durchweg auf den dritten Platz zurückgedrängt worden, in einem (Mazagan) sogar an die vierte Stelle. Die Franzosen haben sich selbst stark in den Vordergrund geschoben. Beachtenswert ist, daß, wenn man den Schiffsverkehr der sieben Häfen zusammenzählt, nicht Frankreich, sondern immer noch Großbritannien den ersten Platz einnimmt. Der Kerger der in Marokko ansässigen Engländer über die britische Politik, die Frankreich den Vorrang in Marokko eingeräumt hat, ist demnach wohl begründet. Viel bedeutender als der hier angeführte relative Rückgang der deutschen Schifffahrt in einigen überseeischen Ländern ist der Fortschritt in anderen. Den Glanzpunkt bilden die asiatischen Länder, in denen der deutsche Schiffsverkehr durchweg relativ genommen, stark, absolut genommen, enorm gestiegen ist. Daß der deutsche Schiffsverkehr in Siam von 18,7 Proz. im Jahre 1899 auf 56,9 Proz. im letzten Berichtsjahre gestiegen ist, ist bekannt. Aber auch in anderen Gebieten ist der Fortschritt sehr groß. In Britisch-Indien, einschließlich Ceylon, bewältigte die deutsche Flagge im Jahre 1898 noch nicht ganz 1 Million Tonnen, im Jahre 1905 waren es nahezu 2 1/2 Millionen. In Singapur stieg binnen der letzten sieben Jahre die deutsche Tonnenzahl von 1 Million auf 1 800 000. In Japan war der deutsche Schiffsverkehr im Jahre 1899 mit noch nicht 600 000 Tonnen vertreten, im Jahre 1905 aber mit nahezu 4 Millionen. Der Anteil Deutschlands am koranischen Handel ist nicht groß, immerhin stieg er von 3 300 Tonnen im Jahre 1899 auf 110 000 Tonnen im Jahre 1905. Ganz gewaltig ist die absolute Zunahme des deutschen Schiffsverkehrs in den chinesischen Häfen. Im Jahre 1899 waren es noch nicht 2 Millionen Tonnen, im Jahre 1905 aber mehr als 8 Millionen. Es hat somit mehr als eine Verdiefachung des deutschen Schiffsverkehrs stattgefunden.

Auch in den meisten afrikanischen und australischen Ländern sind erfreuliche Fortschritte festzustellen. Am Gesamtverkehr durch den Suezkanal war Deutschland im Jahre 1899 mit wenig über 1 Million Tonnen vertreten, im Jahre 1905 aber mit 2 1/2 Millionen. Beachtenswert ist, daß das Land, das auf den Suezkanal besonders stolz ist, weil es den Erbauer des Kanals gestellt hat, Frankreich, mit 850 000 Tonnen um mehr als die Hälfte hinter Deutschland zurücksteht. Im Verkehr mit

der Kapkolonie stieg Deutschland von 1899—1905 von wenig über 300 000 Tonnen auf nahezu 900 000. Auch in den deutschen Kolonien, Kamerun und Togo, hat die deutsche Flagge Fortschritte gemacht, während die fremden Flaggen zurückgegangen sind. In den australischen Ländern ist sie ebenfalls vorwärts gekommen, am meisten in Queensland, wo unter deutscher Flagge im Jahre 1898 noch nicht 10 000 Tonnen einliefen, im Jahre 1905 aber über 200 000. Recht ansehnlich ist auch die Steigerung von 1/4 Million auf 1/2 Million in Neu-Süd-Wales. Vom nationalen Standpunkte aus zu bedauern ist die Tatsache, daß der Verkehr im Hafen von Apia fast ganz unter dem Zeichen der britischen Flagge steht, die nahezu 90 Proz. des Gesamtverkehrs bewältigt. Die verhältnismäßige Nähe des australischen Festlandes macht dies freilich begreiflich.

Im großen und ganzen bietet also die Entwicklung des deutschen Schiffsverkehrs in der Uebersee ein recht erfreuliches Bild. Angesichts der Anstrengungen freilich, die auch andere Länder machen, insbesondere die Vereinigten Staaten und Japan, werden die deutschen Schiffsverkehrsgesellschaften rastlos weiterarbeiten müssen, wenn sie das eroberte Terrain behaupten und neues hinzugewinnen wollen.

Die Kaiserzusammenkunft in Swinemünde.

Es ist nunmehr endgültig vereinbart worden, daß die (von uns bereits vor einigen Wochen angekündigte) Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und Zar Nikolaus zwischen dem 3. und 4. August bei Swinemünde erfolgen wird. Die Nachricht, Reichskanzler Fürst Bülow werde dieser Entree bewohnen, wird jetzt bestätigt, auch ist es wahrscheinlich, daß auch der russische Minister des Auswärtigen, Tswol'sky, an der Zusammenkunft teilnehmen wird. Die Teilnahme der beiden Minister an der Entree verleiht dieser natürlich erhöhte Bedeutung. Als Kaiser Wilhelm und der Zar im Juli des Jahres 1905 bei Björkö zusammentrafen, befand sich kein Minister in ihrem Gefolge, niemand wohnte den Unterredungen bei, welche die beiden Monarchen nächstlicherweile an Bord der russischen Yacht „Polarstern“ und der deutschen Kaiserjacht „Hohenzollern“ abhielten. Bedeutende politische Ereignisse haben sich seither vollzogen, neue Ententen haben sich gebildet, und die beiden Minister, die diesmal ihren Monarchen in die Ostsee folgen, haben deshalb einen reichen Beratungsstoff.

Aber auch äußerlich soll die Entree von Swinemünde ein anderes Gepräge erhalten als jene von Björkö. Eine deutsche Flotte soll sich in den dortigen Gewässern versammeln, die Kaiserflotte, die zu ihren Schlußmandövern nach Swinemünde dirigiert wird, soll sich mit der Hochseeflotte vereinigen, und die beiden Monarchen sollen dort von dem größten Geschwader begrüßt werden, das sich jemals in jenen Gewässern versammelt hat.

Die ärztliche Fortbildung.

Bei der feierlichen Einweihung der Düsseldorfer Krankenanstalten und der Akademie wurden bedeutsame Reden gehalten, denen wir folgendes wesentliche entnehmen. Geheimer Medizinrat Prof. Dr. Wisel, der Leiter der Anstalten, sagte u. a.:

Das Fortschreiten der Heilkunde vollzieht sich in unserer Zeit besonders unter dem Einfluß hochentwickelter Technik schnell, durch Geistesgaben einzelner Männer, wie Koch, Behring, Köntgen, oft geradezu sprunghaft. Die regelmäßige Teilnahme des ausübenden Arztes an Fortbildungskursen, in denen neue Errungenschaften gelehrt werden, wird bald, und dies nicht zu unrecht, gefordert werden. An vielen Orten entstanden freiwillige Vereinigungen für die ärztliche Fortbildung mit zumeist nur beschränktem äußeren Mitteln. Die Akademien, die unsererseits sowohl als die Kölner Schwesternvereine, sollen sein Mittelpunkt größter Art mit Eigenbestimmung für diesen Zweck, mit Eigenfassung der Lehr- und Erziehungsaufgabe, besonders auch in Hinsicht auf die soziale Geseßgebung. Die Durchführung moderner praktischer Medizin ist nicht möglich ohne die Hilfe der Frau. Wir haben es als eine Aufgabe unserer Akademie angesehen, der Frau den Anteil an der Heilkunde wiederzugeben, der ihr zukommen darf, durch Gründung einer Pflegekindererschule mit hochgestellten Vorbereitungen und weitestgehenden Lehrzielen. Fernere Bestrebungen zur Berufserweiterung der Frau sind hinzugekommen für Erlernung besserer weiblichen Geburtsbestandes, für sachgemäße Erleuchtung der nicht beruflichen Pflege des gefunden und kranken Kindes. Es erwachen noch andere Aufgaben schon der entstehenden medizinischen Hochschule durch Angliederung eines Wöchnerinnenheims, eines wissen-

schaftlichen Mittelpunktes für die Säuglingsfürsorge. Die Akademie wird fernerhin Umschau halten nach großen medizinisch-humanitären Aufgaben.

Und der preussische Kultusminister D. Solle führte folgendes aus:

Die Akademien für Medizin sind Schöpfungen neuesten Ursprungs. Wie es bei allem Neuen zu gehen pflegt, haben sie neben voller Würdigung und Anerkennung mancherlei Widerspruch und Anfechtung erfahren, namentlich in ärztlichen Kreisen, obwohl gerade deren Interessen diese Veranstaltungen in erster Linie zu dienen berufen sind. Auch in akademischen Kreisen hat man sie mit Misstrauen und einer gewissen Besorgnis betrachtet. Bei dieser Sachlage war der bisherige Entwicklungsgang unserer ersten in AöLn geschaffenen Akademie viel umhertreten, gleichsam ein fortgesetzter Kampf um die Daseinsberechtigung, aber ein Kampf, den die neue Lehr- und Forschungsanstalt ruhmreich geführt und siegreich bestanden hat. Mehr und mehr werden die Vorurteile überwunden, vertummen die Stimmen, welche zweifeln an der Lebensfähigkeit dieser Einrichtung. Die Anerkennung dessen, was durch ärztliche Fortbildungskurse in der Akademie geleistet wird, ist im In- und Auslande in ständigem Wachsen begriffen, sowohl in den Kreisen der ärztlichen Praxis wie der medizinischen Wissenschaft.

So tritt die Düsseldorfer Akademie für praktische Medizin unter günstigen Auspizien in Wirkksamkeit. Eine solche Lehranstalt erscheint als die vornehmste Schöpfung und bedeutendste Errungenschaft auf dem Gebiete der ärztlichen Fortbildung. Hier liegt ihr Schwergewicht, hier soll sie Vorbildliches leisten. Sie soll bei der immer weiteren Ausbreitung und Spezialisierung der ärztlichen Wissenschaften den praktischen Ärzten Gelegenheit bieten, mit den Fortschritten der Medizin in Fühlung zu bleiben. Sie ist dazu in erster Linie berufen und geeignet, dank der Vielseitigkeit und ausgefuchten Zusammenfassung ihres Lehrkörpers, zufolge der Reichhaltigkeit des zur Verfügung stehenden Krankentmaterials und nicht zuletzt auch dank der Liberalität der Stadtverwaltung, welche die von ihr ins Leben gerufene Akademie in vollendeter Weise ausgestattet hat, so daß das Beste geleistet werden kann. Nicht weniger wichtig ist eine zweite Aufgabe: die der Akademie obliegende Ausbildung der Kandidaten der Medizin im praktischen Jahr. Die Akademie besitzt keinerlei Privilegien, keinerlei Monopole; jede andere praktische Ausbildung bleibt dem Kandidaten freigelassen. Dennoch erscheint sie berufen, auch auf diesem Gebiet besondere Erfolge zu zeitigen, da sie dem jungen Mediziner unter bester Anleitung Gelegenheit zu vielseitiger Bereicherung seiner Kenntnisse bietet. Schließlich liegt es der Akademie ob, die reichen Erfahrungen am Krankenbett für die Wissenschaft nutzbar zu machen. Sie soll, wie es in der Satzung heißt, die praktische Medizin nach der wissenschaftlichen Seite fördern. Nur dann, wenn die Mitglieder der Akademie sich dessen stets bewußt bleiben, daß es ihre Aufgabe ist, in gemeinsamer Arbeit auch die Wissenschaft zu pflegen und zu vertiefen, werden sie im akademischen Leben diejenige Stellung behaupten, die ihnen gebührt.

Streikunruhen.

(Telegramme.)

* Paris, 30. Juli. Die Lage in Raon l'Etape wird noch immer als sehr beunruhigend angesehen, da die dortigen Arbeiter, sowie die der Umgegend, bündlings dem revolutionären allgemeinen Arbeiterverbände gehorchen; man befürchtet, daß einem Streikbefehl sofort Folge geleistet werden würde. Die Stimmung unter den Ausständigen ist sehr erregt. Der aus Nancy in Raon eingetroffene General Delatour wurde in der Nähe des Bahnhofes von Streikenden umringt; einer von ihnen verfehlte dem General einen Faustschlag, dieser ohrfeigte den Angreifer und wurde dann von berittenen Jägern befreit. Ein Gendarm ist seinen Verletzungen erlegen. In Mézières wurde auf Befehl der Staatsanwaltschaft der Sekretär des Syndikates der Verbände des Ardennendepartements, Taffet, wegen antimilitaristischer und anarchistischer Reden verhaftet.

* Saint Die, 29. Juli. Nach den letzten Ermittlungen sind bei den Unruhen in Raon l'Etape ein Ausständiger getötet und 21 Gendarmen und Soldaten verwundet worden.

Zur Lage in Rußland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 30. Juli. Wie hier verlautet, plakte unter dem Juge des Großfürsten Peter Nikolajewitsch bei der Station Slawjanka eine Bombe, ohne wesentlichen Schaden anzurichten.

* Odesa, 29. Juli. Bei der Rückkehr von der Beerdigung eines gestern ermordeten Schupmanns begannen Mitglieder des „Russischen Bundes“ in jüdische Läden und auf vorübergehende Juden zu schießen, und verwundeten einige. Soldaten mußten zur Wiederherstellung der Ruhe einschreiten. Die Mitglieder des „Russischen Bundes“ verwundeten einen Soldaten.

Marokko.

(Telegramme.)

Tanger, 29. Juli. Zwischen der Mahalla und den Kabylen vom Elmes-Stamm hat ein Gefecht stattgefunden, bei dem die Kabylen 7 Tote und 8 Gefangene verloren. Es besteht die Hoffnung, daß dies eine günstige Wendung in der Lage Mac Leans herbeiführen werde.

Tanger, 30. Juli. Bei dem am Samstag stattgehabten Kampfe erbeutete die Mahalla 60 Frauen vom Stamme der Elmes. Man glaubt, daß dieser Umstand den Stamm dazu bestimmen kann, gegen Marokko zu marschieren.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 30. Juli.

Der Präsident des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr von Marschall, hat heute einen vierwöchentlichen Urlaub angetreten und sich in den Schwarzwald begeben.

(Sitzung des Bürgerausschusses vom 29. Juli.) Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung stand folgender, den Fall Schäußle betreffende Antrag des Stadtrats: Der Bürgerausschuss wolle auf Grund des § 7c Absatz 3 Ziffer 5 und Absatz 5 der Städteordnung und gemäß § 35 der Städtewahlordnung erklären, daß der am 28. Juni d. J. zum Stadtratsmitglied gewählte Herr Max Schäußle zur Verweigerung der Annahme dieser Wahl berechtigt ist. Nach längerer Erörterung, über die wir nach dem offiziellen Bericht referieren werden, wurde der Antrag des Stadtrats einstimmig angenommen.

(Stadtgartentheater.) Bei der gestrigen ersten Schauspielvorstellung auf unserer Sommerbühne führten sich die Darsteller des „Intimen Theaters“ von Nürnberg mit einem modernen französischen Salon-Diebstahlsdrama als tüchtige Künstler vortrefflich ein. „Der Dieb“, ein „Stück“ in drei Akten von Henri Bernstein, für die deutsche Bühne bearbeitet von Rud. Kosbar, beginnt mit einem äußerlich sehr netten Doppelfamilienbild, der intim befreundeten Familien Lagardes und Boyhin. Aber über diesem Bilde liegt ein dunkler Schatten. Madame Boyhin hat, um sich für ihren heißgeliebten Gatten schön zu machen, ihre Freundin, Madame Lagardes, um 20000 Franken bestohlen, der junge Fernand Lagardes, der Madame Boyhin leidenschaftlich liebt, nimmt die Schuld auf sich. Der ungeschickte Salon-Sherlock Holmes, Zambault, hat den Verdacht auf Fernand gelenkt und dadurch Madame Boyhin bestimmt, Fernand zu bitten, sich als den Schuldigen zu bekennen. Der zweite Akt, der in gut gezeichneten Seelenstimmungen tiefere Momente hat, bringt die Auseinandersetzung zwischen Madame und Monsieur Boyhin, welche letzterer durch einen Zufall die Schuld seiner Frau entdeckt. Der letzte Akt erregt sich mit Aufklärung, Sühne und Veröhnung wieder auf recht oberflächlich konventionellem Boden. — In der Aufführung, die flottes, sicheres Zusammenspiel zeigte, bewährte sich Hr. Roland als Madame Boyhin durch sehr gewandte Beherrschung eines lebhaften Konversationsstils und Dr. Weud zeichnete sich als Fernand durch gute Charakterisierung und wirksamen Affektausdruck besonders aus. Auch Hr. Franzius als Madame Lagardes, sowie die Herren Mühlberg (Lagardes), Edthofer (Boyhin) und Ripwert (Zambault) taten ihre Schuldigkeit, so daß die Darstellung den freundlichen Beifall des recht zahlreichen Publikums wohl verdiente.

(Werksmeisterberufsverein.) Für seine Mitglieder veranstaltete an den beiden letzten Sonntagen der Vorstand des hiesigen Werksmeisterberufsvereins zwei interessante Besichtigungen. Am Sonntag den 21. Juli wurde unter Führung des Herrn Ingenieur Sinner das Städtische Elektrizitätswerk besichtigt. Am Sonntag den 28. Juli fanden sich die Mitglieder beim Gastwirt II zur Besichtigung desselben ein. Hier hatte die Führung Herr Ing. Schimpf übernommen, der, wie am vorhergehenden Sonntag Herr Sinner, die Teilnehmer mit allen Einrichtungen bekannt machte. Nach der Besichtigung des Elektrizitätswerkes am 21. Juli stifteten die Teilnehmer noch der Fabrik des Mitgliedes, Herrn Schulze, in Firma Sichtig & Co., Bau von Apparaten für Lufteinweitung und Ventilation, ebenfalls beim Rheinshafen gelegen, einen Besuch ab.

(Deutscher Werksmeisterverband.) Das Gesamtvermögen des Verbandes beträgt zurzeit 8 531 815 M. Hierzu gehören

der Sterbekasse 6 708 516 M., dem Verband 1 273 028 M. und der Brandkasse 550 270 M.

(Freiwillige Feuerwehr.) Am Großh. Hoftheater hielt gestern abend 6 Uhr die Freiwillige Feuerwehr einschließlich der Bahnhoffeuerwehr eine große Übung ab. Um 1/2 7 Uhr rückte als erste Abteilung, die Feuerwehr an, die sofort an der Vorderfront das Sprungtuch aufhielt. Gleich darauf folgte die 2. Kompanie. Das Reichsberger Aufschüt wurde auf der linken hinteren Seite ausgelastet und fielen wurden Anaben in demselben herabgelassen. Auf der rechten Seite war die große Maschinenleiter der 2. Kompanie bis zum 2. Stock aufgestellt und bildete eine Art Rettungsbrücke, während die Dampfmaschine der 2. Kompanie beim Bassin auf dem Schloßplatz Aufstellung gefunden hatte. Inzwischen waren die 1., 3., 4. und 7. Kompanie (Bahnhoffeuerwehr) erschienen, die ebenfalls Rettungsversuche, teils mit Leitern, Sprungtuch und Rettungsnetz, vornahmen. Nachdem alle Rettungsmannschaften zurückgerufen worden waren, erfolgte der sogenannte Hauptangriff. Bald standen die großen Leitern, Maschinen und Anstellleitern, und rasch waren einzelne Kompanien in der Lage, kräftige Wasserstrahlen über das Gebäude zu werfen. Ein schließlich der am Seitenbau postierten 3 Leitern und 3 Schlauchleitungen fanden etwa 11 Leitern, und ebenso viel Schlauchleitungen waren gelegt. Nach einer einmaligen Wasserprobe erreichte die Übung gegen 7 Uhr ihr Ende. Diefelbe leitete der 2. Kommandant Deucher. Unter den erschienenen Gästen bemerkten wir u. a. Seine Erzellenz den Präsidenten des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Frhr. v. Marschall, den Präsidenten des Finanzministeriums, Erz. Dr. Sonfell, und Polizeidirektor Seidenadel, sowie Vertreter des Stadtrats und benachbarter Feuerwehren. Der Vorberichter vor den Gästen fand auf dem Schloßplatz beim Ministerium des Innern statt.

(Sitzung des Schwurgerichts vom 27. Juli.) 9. Fall. Als letzter Fall der Schwurgerichtssession für das dritte Quartal kam die Anklage gegen den 30 Jahre alten Arbeiter Paul Vader aus Kirchheim a. N. wegen Mordes zur Verhandlung. Nach Bildung der Geschworenenkammer für diesen Fall richtete der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Essler, an die Geschworenen folgende Ansprache: „Wie sind heute an dem letzten Tage unserer Tagung angelangt und da nun die Herren, die nicht gezogen wurden, entlassen sind, will ich nicht verhehlen, den Herren Geschworenen für ihre mühevollen Tätigkeit den Dank auszusprechen. Es waren große Anforderungen an die Ruhe Ihres Bewußtseins, Ihre innerlichste Hebrerzeugung und Ihren Namensmut gestellt. Sie haben sich bei Ausübung Ihres schwierigen Amtes als echte deutsche Männer bewährt und daher gebührt Ihnen der Dank des Gerichts.“ — Hierauf wurde in die Verhandlung eingetreten. Der Angeklagte, der früher die Waldmühle bei Heuten besaß, hatte gegen den früheren Eigentümer dieser Mühle verschiedene Zahlungserpfordrungen, denen er aber nicht nachkam, da die auf Grund einer Mlage vorgenommene Forderung bei Vader erfolglos blieb, ließ der Eigentümer, Privatier Schäußle in Bretten, den Angeklagten zum Offenbarungseid laden. Am 13. Februar leistete Vader vor dem Amtsgericht Brandach diesen Eid und versicherte unter demselben: „Das von mir vorgelegte Vermögensverzeichnis ist richtig und enthält mein ganzes Vermögen“, obwohl der Angeklagte Rohwinne im Werte von 280 M. beiseite geschafft und eine Geldsumme von 3940 M. bei einem Bekannten verbuddelt hatte. Die Geschworenen hielten nach dem Vernehmungsergebnis Vader des fahrlässigen Mordes schuldig und gaben in diesem Sinne ihren Wahrspruch ab, worauf der Angeklagte zu 1 Jahr Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, verurteilt wurde.

(Aus dem Postzeibericht.) Ein 20 Jahre alter, aus Freiburg gebürtiger und hier wohnhafter, stellungloser Kaufmann stahl im April d. J. seiner Mutter 300 M. und verschwand. Als dann das Geld verbraucht war, kam er wieder hierher zurück, machte seiner Tante am 26. d. M. in Straßburg einen Besuch, stahl ihr 295 M. und ging wiederum flüchtig. — Zwei Anaben, 10 und 11 Jahre alt, beide in der Gerrenstraße wohnhaft, die schon sehr viele und bedeutende Diebstahle hier und auswärts verübten, stahlen gestern abend auf einem Sportplatz im Hartwölde ein Rottemann mit 20 M., einer Jagdarte, Samtkarte und einem Straßenbahnfahrtschein. — In der Nacht vom 27. d. M. stahl ein Unbekannter aus einem Vorgarten in der Durlocher Allee ein Fahrrad. Marie Adler, Polizeinummer 2089, im Werte von 90 M. — Am 27. d. M., abends, kam einem Herrn im Friedrichsbad sein Rottemann mit 3 M. und ein gelbener Ring im Werte von 20 M. abhandeln. — In der Vorstadt Miltheim wurden einem Bürger aus einem Schranke 118 M. und eine silberne Damenbrille mit goldenem Ketten im Werte von 30 M. gestohlen.

S. Mannheim, 29. Juli. Die Ausstellung war am Sonntag, trotzdem es vor- und nachmittags öfters regnete, doch so stark besucht, wie an den besten Sonntagen. Unter den Ausstellungsbesuchern befand sich u. a. die Stuttgarter Karnevalsgesellschaft „Möbelwagen“, die in der 10. Morgenstunde zum Besuch der hiesigen Karnevalsgesellschaft „Furcio“ per

Extrazug in einer Stärke von etwa 800 Personen hier eintraf. — Heute vormittag begann im Saale der Loge „Carl zur Eintracht“ die sehr gut besuchte 20. Hauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst. Nach den üblichen Begrüßungen gab Stadtdirektor Ende-Göla, der in Vertretung des durch Krankheit verhinderten ersten Vorsitzenden, Stadtdirektor Friedrich-Hannover, die Verhandlungen leitete, bekannt, daß der Ausschuß Oberbürgermeister Dr. Beck und Bürgermeister Ritter zu Ehrenmitgliedern ernannt habe. Aus dem von Gartenmeister Glogau, Hannover erhaltenen Jahresbericht ist hervorzuheben, daß die Umwandlung des Vereins deutscher Gartenkünstler in die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst, die vor einem Jahre erfolgte, den äußerst wohlwärtigen Einfluß auf die Entwicklung der Gesellschaft war. Der Gesellschaft gehören gegenwärtig 935 Mitglieder an. Den ersten Vortrag mit Lichtbildern hielt Landesbauat Professor Th. Goedele, Charlottenburg über „Gartenkunst im Städtebau“. Der Redner trat mit Wärme für die Schaffung eines großen Anlagenrings um die Großstädte ein. Nach beendeter Diskussion begründete Stadtdirektor Ende-Göla, in dem folgenden Antrag, der Annahme fand: Die Hauptversammlung wolle einen Ausschuß ernennen, der beauftragt wird, zunächst mit dem Herausgeber des Statistischen Jahrbuches deutscher Städte in Verbindung zu treten, um zweckdienliche Erhebungen über das Gartenwesen deutscher Städte zu gewinnen, dann aber auch sonstigen statistischen Angaben seine Aufmerksamkeit zu widmen und alljährlich über das Ergebnis seiner Arbeit zu berichten.

X Baden, 29. Juli. Zu den letzten Meldungen eines Karlsruher Blattes in Sachen des Sauprozesses wird von unterrichteter Seite folgendes bemerkt: Fräulein Emilie Eisele hier selbst will am 6. November 1906 auf der Bremerbergstraße, nahe der Lichtentaler Allee, Zeit nicht bekannt, einen ihr unbekanntem Mann — kein Verdamnter — in eine Droste einsteigen sehen und gleich darauf einen Saub gehört haben. Da Frau an einem ganz anderen Ort (auf der Lichtentaler Allee) eingestiegen sein will, ist dieser Mann mit Frau nicht identisch und dürfte mit dem Prozeß überhaupt nicht in Verbindung zu bringen sein. Fräulein Eisele hat dieser Sache bis jetzt keine Bedeutung beigelegt, erst nachdem sie gesehen habe, daß Frau in jener Gegend in eine Droste gestiegen sei, habe sie sich wieder daran erinnert.

Altenbach (Amt Konstanz), 30. Juli. Hier erschlug der Blieb die am Verd stehende Witwe Mahlbacher.

Kleine Nachrichten aus Baden. In Mannheim ist im Verbindungsstapel der 16 Jahre alte Niederlehrling Gustav Maier von Seckenheim, als er von einem Kranenführer in einen daneben liegenden Bach springen wollte, gestürzt und ertrunken. — In Merzlingen starb im Alter von 103 Jahren Frau Karoline Straub. Diefelbe erkrankte sich trotz ihres hohen Alters fortwährend der besten Gesundheit. — Die Strafkammer in Heidelberg verurteilte die Frau Rißhaupt von Wisloch wegen schwerer Mißhandlung ihres Stiefsohnes zu 1 Jahr Gefängnis. Der Vater, Tagelöhner Ludwig Rißhaupt, wurde wegen Beihilfe mit 2 Monaten Gefängnis bestraft. — Aus Forstheim wird berichtet: Ein bedauerliches Geschehnis traf einen langjährigen, treuherzigen und in hiesigen Vereinstreffen gern gesehenen Beamten, Polizeiarztur Weibel. Diefelbe wurde plötzlich geisteskrank und sollte nach der Heilanstalt Altenau gebracht werden. Er benutzte einen unbedachten Moment, um sich aus dem Fenster auf die Straße zu stürzen, wo er mit schweren inneren Verletzungen und Oberschenkelbrüchen aufgehoben wurde. — Ein schweres Unglück ereignete sich gestern nachmittags am Ausgange der Stadt Emmendingen auf der Straße nach Freiburg. Der 30 Jahre alte ledige Arbeiter Rius Wufelmeier aus Oberhausen (A. Emmendingen) fuhr auf seinem Rad direkt in ein nach Freiburg fahrendes Automobil hinein und wurde durch den Anprall sofort getötet. Das Automobil gehört Herrn Eugen Siebel.

Aus den Verhandlungen der Handelskammer Karlsruhe-Baden vom 25. Juli.

P. Die Handelskammer zu Florenz beabsichtigt, zur Förderung von Handel und Industrie eine gut geordnete und möglichst vollständige Sammlung von Preislisten, Prospekten und Katalogen italienischer und ausländischer Firmen anzulegen, um Preisvergleiche und Aufschreibungen von Produzenten, Importeuren und Verkäufern leichter zu gestalten. Die genannte Kammer will die ihr periodisch zugehenden Kataloge durch die italienische Presse bekannt geben, und sie verpflichtet sich, jedem Interessenten in Italien und im Auslande Preise und Auskünfte daraus mitzuteilen. Den Firmen des Karlsruher Handelskammerbezirks wird anheimgegeben, ihre Druckfachen für den gedachten Zweck zur Verfügung zu stellen. — Ein Herr Lucien Coquet, Advokat in Paris, behandelt in einem Rundschreiben die Frage einer wirtschaftlichen deutsch-französischen Annäherung, u. a. die Schaffung einer deutschen Handelskammer in Frankreich und einer französischen in Deutschland. Es soll geantwortet werden

Die deutsche Bürgerwohnung.*

Im Verlage von Paul Neckel in Freiburg i. B. und Leipzig ist vor kurzem ein prächtiges kleines Buch erschienen, das den Beifall aller Freunde deutscher Häuslichkeit finden wird. Es handelt von der deutschen Bürgerwohnung, und gibt Winke und Wege denen, welche noch kein Eigenheim haben, denen, die sich eine Mietwohnung einrichten, und denen, die sich ein deutsches Eigenheim bauen wollen. Wie zeitgemäß erscheint dieses Buchlein! Gerade in unserer nervös-überreizten Zeit ist ein behagliches Heim von unendlich großem Werte. Wir müssen uns in unserer Häuslichkeit recht wohl fühlen: bei der schweren Tagesarbeit, falls wir unsere Arbeitsstätte zu Hause haben, beim Ausruhen allein oder inmitten unserer Familie, und um eine einfache, gemütvolle, echt deutsche Geselligkeit zu pflegen. Denn das menschliche Leben ist im großen und ganzen immer noch, um mit dem Altmeister Goethe zu reden, ein fortwährender Wechsel zwischen Tagesarbeit, abendlicher Geselligkeit, lauren Wochen und frohen Festen. Diese Goetheschen Worte stellt daher mit Recht der Verfasser als Vorwort an die Spitze seiner Abhandlung. Wie muß nun ein Heim beschaffen sein, um die aufgestellten Forderungen zu erfüllen? — Im ersten „Kapitel“ spricht Klopfer von den armen Einwohnern, die sich auf gemietete Zimmer beschränken müssen. Was hat ein Junggeselle zu tun, um seine vier Wände nicht bloß zur Schlafstelle und zur kalten, nüchternen Arbeitswerkstatt zu machen? Wie soll er sich in seinen Räumen Erleichterung schaffen für das, was ihm fehlt, für ein von zarter Frauenhand geleitetes, geschmackvoll eingerichtetes Hauswesen? Denn auf die Dauer kann ihn ja das öde Wirtshausleben und die oft so fade, große Geselligkeit nicht befriedigen. In höchst ergötzlicher Weise schildert der Verfasser in Gesprächsform, wie stil- und geschmacklos die möblierten Zimmer sind mit ihren unedlen Renaissancemöbeln, ihren verkehrten überladenen Decken, ihren häßlichen

Tapeten, Räumen, in die Luft und Licht, diese Hauptquellen der Behaglichkeit, oft kaum eindringen können. Dem gegenüber fordert Klopfer stilvolle Einrichtungen und praktische Gebrauchsgegenstände. Dann verlangt er mit Recht, daß in der Innereinrichtung der Individualismus des Bewohners zum Ausdruck gelangt. Nicht auf eine zur Schau getragene glänzende Außenarchitektur kommt es an, sondern auf ählicher und innere Zweckmäßigkeit. Diese ist immer ästhetisch. „Die Außenarchitektur hat sich nach dem Raum zu richten, der Raum nach dem Bewohner.“ Von diesen allgemeinen Gesichtspunkten aus geht dann der Verfasser dazu über, im zweiten Hauptkapitel praktische Vorschläge über Einrichtung einer Mietwohnung zu machen. In diesem Kapitel behandelt er neben der Familienwohnung ganz kurz die Junggesellenwohnung. Seinen Vorschlägen schließt er einige allgemeine Bemerkungen voraus über Anzahl und Lage der Räume, Luft und Heizung, über den deutschen Ofen, den Mieter und Vermieter, über Wand, Decke und Fußboden. Mit Zug und Recht spricht er sich hier sehr scharf aus gegen die „gute Stube“, dieses „Familienmuseum“. Dann bespricht er die Anstiege, alle Wohnzimmer ohne Rücksicht auf die Himmelsgegend nach der Straße zu legen und die Küche und Wirtschaftsräume nach der Sonnenseite. Fort mit der Schablone! Das predigt der Verfasser immer wieder. Die Hauptfrage für die Wohnungen ist und bleibt die Gemütlichkeit und die Gesundheit. Wie hübsch versteht es Klopfer, uns z. B. für den so behaglichen deutschen Kachelofen zu begeistern und für ein gemütliches deutsches Wohnzimmer! Den Mittelpunkt des Wohnzimmers, das, wo möglich, in einem Erker anzulegen ist, soll nach R. der Familienofen bilden mit einer Hängelampe darüber. Er ist in die Nähe des Ofens zu rücken, was viel zur Behaglichkeit beiträgt, und er soll umgeben sein von bequemen Sitzgelegenheiten, am besten von einfachen Bänken mit gesticktem Hochstuhl. Für sehr erwünscht hält es ferner der Verfasser, wenn der Erker des Wohnzimmers der Hausfrau eingeräumt wird. Hier soll ihr nächst Platz finden auf einem Throne, von dem aus sie die Herrscherin im Haushalt — das ganze Zimmer überblicken kann. Für die Möbel ist am besten Eichenholz zu wählen. Das Material und die Formen sollen echt sein. Die

Tapete muß man genau dem Ton der Möbel anpassen. Das Muster für sie soll möglichst klein genommen werden, weil hierdurch das Zimmer größer erscheint. Einen Flächenmuster ist der Vorzug zu geben. — Das Speisezimmer, das zugleich Gesellschafts- und Musikzimmer sein soll, muß einen festlichen Anstrich haben — darum sollen in ihm die hellen Farben vorherrschen. Klopfer empfiehlt für dieses Zimmer Möbel aus Nierenholz. Alles im Esszimmer soll einen „großzügigen“ Charakter haben. Das Nischeloch paßt nicht in einen Festraum. Deshalb muß für eine möglichst ausgiebige Beleuchtung des Esszimmers gesorgt werden. Wenn man nicht in der Lage ist, ein besonderes Speisezimmer einzurichten, so kann man mit geringen Veränderungen das Wohnzimmer gleichzeitig als Speisezimmer benutzen. Dann muß der zum Ausziehen eingerichtete Familienofen in die Mitte des Zimmers gerückt werden, und es müssen in diesem Zimmer Buffet und Klavier ihren Platz finden. Was dann dem Zimmer an Präsentationsraum abgeht, gewinnt er an Behaglichkeit, und die Gäste werden in diesem Zimmer, das mit Familienbildern geschmückt ist, zwar das Feierliche einer Gesellschaft bemessen, sich aber dafür heimlicher und vertrauter fühlen im Beistand der Familie. — Das Zimmer der deutschen Hausfrau soll vor allem kein Voudoir sein, das eine durchaus französische Schöpfung ist. Dieses Zimmer hat einen dreifachen Zweck erfüllen: einmal ist es dem Gedanken an die Mädchenzeit der Frau geweiht und hat die vielen Kleider, der Frau allein gehörenden Schmudgegenstände aufzunehmen, dann aber auch dient es der Frau des Hauses als Empfangszimmer, und endlich wird es bei großen Gesellschaften nach Tisch von den Damen benutzt. Alles in diesem Zimmer soll den Geist der Hausfrau, der Seele des Hauses, atmen; das Mobiliar und die Einrichtung. Dagegen muß das Zimmer des Hausherrn einen männlichen Charakter erhalten. Es ist dazu bestimmt, die Arbeitsstätte des Herrn zu sein oder, falls diese außerhalb der Wohnung ist, zum Ausruhen von der Tagesarbeit zu dienen und dann auch bei Gesellschaften verwendet zu werden. Besonderen Wert legt auch hier der Verfasser auf das Gemütvolle. In diesem Räume soll der Mann an seine Jugendzeit erinnert werden, was bei dem Wandbild

* R. Klopfer, Dr. Ing., Die deutsche Bürgerwohnung. Winke und Wege. P. Neckel, Freiburg i. B. und Leipzig.

den, die Handelskammer habe dem Projekte eines kommerziellen Einvernehmens zwischen Frankreich und Deutschland durchaus sympathisch gegenüber und sie sei gern bereit, alle hierauf abzielenden Bestrebungen nach Tüchtigkeit zu fördern. — Der Vorsitzende berichtet über den kürzlich stattgehabten Besuch Antwerpens durch deutsche Städte- und Handelskammervertreter, an dem er im Auftrage der Kammer teilgenommen hat. — Nach einer Mitteilung der Kaiserlich japanischen Botschaft in Berlin wird in der Zeit vom 1. April bis zum 31. Oktober 1912 in Tokio eine große Ausstellung stattfinden. Die Ausstellung ist ein Unternehmen der japanischen Regierung. Obwohl sie „Große japanische Ausstellung“ genannt wird, wird sie doch betreffs der auszustellenden Gegenstände einen internationalen Charakter tragen, und die japanische Regierung würde es mit Freuden begrüßen wenn die Ausstellung insbesondere ihre Abteilungen für Wissenschaft und Unterricht, Maschinenbau und Elektrotechnik, aus Deutschland besichtigt würde. — In einer von der Handelskammer zu Wiesbaden an die Eisenbahndirektion Mainz und Frankfurt gerichteten Eingabe wird dargelegt, daß es zur Verbesserung der Nachtzugverbindung zwischen Hamburg und Süddeutschland dringend notwendig sei, einen neuen Abenddienst einzufügen. Da die Verwirklichung der von Wiesbaden ausgegangenen Anregung auch für den Karlsruher Handelskammerbezirk vor großem Vorteil wäre, hat die hiesige Kammer der Großh. Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen die Bitte unterbreitet, für sie nach Tüchtigkeit einzutreten. Hierauf wurde von der Generaldirektion erwidert, daß auch sie ein lebhaftes Interesse an dem Zustandekommen der betreffenden Zugverbindung habe und daß sie deshalb die darauf gerichteten Bestrebungen nach Kräften unterstützen werde.

Die Landesversicherungsanstalt Baden, Invalidentversicherung, hat der Handelskammer eine größere Anzahl von Exemplaren der Belehrung I über die freiwillige Selbstversicherung und der Belehrung II über die freiwillige Weiterversicherung bisher verpflichteter Personen übermittelt. Die Druckfaden werden Interessenten auf Wunsch von dem Bureau der Handelskammer zugestellt.

Von der hiesigen Gewerkschaft in Freiburg ist eine Mitteilung eingelaufen, worin die Industriekreise auf die in Verbindung mit dieser Schule bestehende Monteur- und Werkmesserschule und die damit gebotene Gelegenheit zur fachlichen Weiterbildung aufmerksam gemacht werden. Wäretes hierüber ist durch das Bureau der Handelskammer zu erfahren.

Einem Antrag der Handelskammer zu Forstheim, betreffend die Ergänzung der badischen Verordnung vom 20. März 1900 über das Gewerbe der Trödler und Pfandleiher, wird zugestimmt.

Nach einer Mitteilung des Bürgermeisters der Stadt Durlach beabsichtigt man dort, folgendes Statut über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe zu erlassen: „Im Handelsgewerbe dürfen Geschäfte, Befehle und Arbeiter am ersten Weihnachts-, Ofter- und Pfingsttage, sowie am Karfreitage und Fronleichnamstage überhaupt nicht an den übrigen Sonn- und Festtagen nur in der Zeit von vormittags 8 bis 9 Uhr und mittags von 11 bis 2 Uhr beschäftigt werden, soweit nicht Ausnahmen von dieser Bestimmung durch die Polizei- und höhere Verwaltungsbehörde zugelassen sind.“ Die Handelskammer stimmt diesem Entwurfe zu, beschließt aber, gleichzeitig der Erwartung Ausdruck zu verleihen, daß, einem Wunsche des Durlacher Handelsstandes entsprechend, für gewisse Zweige des Bedienungsgewerbes Ausnahmen für die Stunden von 6 bis 8 Uhr vormittags zugelassen werden.

Von dem Reichsgericht ist wiederholt der Eigentumsvorbehalt an Maschinen, die zum Betriebe von Fabriken geliefert waren, für unwirksam erklärt worden, weil mit Rücksicht auf die Vorschriften der §§ 93 und 94 des Bürgerlichen Gesetzbuches die Maschinen nach ihrer Aufstellung in dem Fabrikgebäude als ein wesentlicher Bestandteil desselben zu betrachten seien und deshalb nicht den Gegenstand selbständiger Rechte bilden könnten. Diese Rechtsprechung des Reichsgerichts hat in den Kreisen der Maschinenindustrie eine lebhafteste Bewegung hervorgerufen, die zunächst in den Verhandlungen und Beschlüssen verschiedener Handelskammern zum Ausdruck kam. Die Anregung hierzu ist von der Handelskammer in Frankfurt a. M. ausgegangen. Ihr hat sich ein Teil der übrigen Handelskammern angeschlossen, während andere im Gegenseite hierzu für die Aufrechterhaltung des Rechtszustandes, wie er sich durch die Rechtsprechung des Reichsgerichts gestaltet hat, eintraten sind. Unter Vorlegung von sieben speziellen Fragen hat nun das Großh. Ministerium des Innern die badischen Handelskammern um eine Aeußerung zur Sache erucht. Es wird beschlossen, in der zu erzielenden Antwort hauptsächlich darauf abzugeben, daß sich die Handelskammer mit der rechtlichen Wirksamkeit des Eigentumsvorbehalts an Maschinen, welche mit einem Gebäude fest verbunden werden, unter der Voraussetzung einverstanden erkläre, daß der Eigentumsvorbehalt in das Grundbuch eingetragen oder auf irgend eine Weise an der Maschine selbst erheblich gemacht wird.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Helsingör, 30. Juli. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ traf bei schönem Wetter um 8 Uhr abends in Stagen ein und ging dort vor Anker. Seine Majestät der Kaiser unternahm um 10 Uhr vormittags einen Spaziergang an Land und kehrte um 1 Uhr an Bord zurück. Darauf erfolgte die Weiterfahrt nach Kullen, wo die „Hohenzollern“ abends um 8 Uhr eintraf. An Bord ist alles wohl.

Kiel, 30. Juli. Eine Versammlung der Arbeiterschaft der Kieler Privatwerften beschloß, von einem Ausstand wegen der schwebenden Lohndifferenzen abzusehen, weil der

zu berücksichtigen ist. Ferner muß das Herrenzimmer außer einer praktischen Arbeitsstätte eine gemütvolle Ecke erhalten zum Plaudern mit Freunden und mit der Lebensgenossin. — Kurz, aber treffend sind die Worte, die Klopfer gibt für die Schlafkammer, das Bad, die Küche, den Abstellraum und den Vorkaal. Auch die Nebenräume sollen hell und luftig sein. — Dem Junggefallen, für den das über das Herrenzimmer Gesagte gilt, empfiehlt der Verfasser, das Hauptgewicht zu legen auf den Schreibtisch, auf Bilder und Bücher. Ueberhaupt soll er die größte Vorsicht bei Auswahl seiner Möbel anwenden und, wo möglich, die deutsche Innenkunst studieren, ehe er sich für ein Möbel entscheidet. Denn gerade er muß alles tun, um sich in seiner Einmüdigkeit behaglich und gemütlich zu fühlen wie in einer Familie.

Das dritte Hauptstück handelt vom Eigenhaus, nach dem sich wohl jeder germanische Familienvater sehnt. Auch dieses Kapitel enthält eine Fülle von wertvollen Anregungen. Ueberall zeigt sich der Verfasser als ein echt deutscher, feinfühlig, ästhetisch gebildeter und dabei höchst praktischer Architekt.

Wegen seiner Ausführungen — mit diesem Wunsche möchte ich meine Besprechung schließen — von recht vielen Deutschen mit Verständnis gelesen und benutzt werden!

Streit alle deutschen Werkarbeiter in Mitleidenschaft ziehen würde.

Wien, 30. Juli. In Sachen der irredentistischen Ausschreitungen gegen deutsche Touristen, unter denen sich auch Reichsdeutsche befanden, ist von den zuständigen Behörden noch eine Untersuchung eingeleitet worden. Der hiesige deutsche Geschäftsträger, der sich in dieser Angelegenheit an die österreichische Regierung wandte, findet bereitwilliges Entgegenkommen.

Wagen, 29. Juli. Den gemeldeten Ueberfällen auf die deutsche Touristengesellschaft ging eine förmliche Mobilisierung der Irredentisten in allen süditalienischen Ortschaften voraus. Wagen und Automobile wurden in Menge aufgeboden. Auf deutscher Seite hatten besonders die Reichsdeutschen nicht die geringste Ahnung von Gefahr. Auf dem Bahnhof Galliano fand ein wirklicher Kampf statt, wobei auch viele Italiener verletzt wurden. Schwere Verletzte sind Otto Herzog, Lehrer aus Mirdorf-Berlin. Der vermählte Deutsche ist eingetroffen; er hatte im Telegraphenbureau des Bahnhofs Schutz gefunden.

Paris, 29. Juli. Nach dem nunmehr vorliegenden endgültigen Ergebnis der Generalratswahl sind von den 1295 Gewählten 253 Reaktionäre, die somit 20 Sitze verlieren, 10 Nationalisten, die 16 Sitze verlieren, 137 Progressisten, die 47 Sitze verlieren, 297 Republikaner der Linken, die 14 Sitze gewinnen, sowie 565 Radikale und Sozialistisch-Radikale, die 65 Sitze gewinnen, unabhängige Sozialisten, die 2 Sitze gewinnen, und geeinigte Sozialisten, die ebenfalls 2 Sitze gewinnen.

London, 29. Juli. Unterhaus. Macdonald (Arbeiterpartei) fragt an, ob der mit Rußland abgeschlossene Vertrag allgemeiner Natur sei oder sich nur auf Grenzstreitigkeiten beziehe, oder aber, ob wie im Falle des englisch-französischen Vertrages, Vereinbarungen, die nur eine örtliche Bedeutung haben, die allgemeine Annäherung ergeben sollen; ferner, ob Sir Edward Grey die Stimmung des englischen Volkes bezüglich der Beziehungen zur russischen Regierung und zum russischen Volk in Betracht ziehen wolle. Munciman antwortete in Betreffung Grey und erklärte, er könne nur die Antwort Grey vom 13. Juni wiederholen, die dahin ging, daß die inneren Angelegenheiten eines anderen Staates niemals in Verhandlungen dieser Art hineingezogen werden könnten. Mit Rücksicht auf den englisch-französischen Vertrag sei völlig klar, daß die Entwicklung der Dinge das Resultat der günstigen Stimmung, sowie der öffentlichen Meinung sei, die sich nicht erzwängen lasse, wenn sie aber in die Erscheinung trete, den wirksamsten Einfluß auf die Herbeiführung günstiger Gefinnungen zwischen den Nationen auszuüben im Stande sei.

Der Staatssekretär für Indien teilte mit, daß die kaiserliche Regierung die chinesische Regierung benachrichtigt habe, sie nehme den Vorschlag an, daß die Einfuhr indischer Opium in China um den 10. Teil jährlich ermäßigt werde, entsprechend einer gleichen Abnahme der Produktion der einheimischen Ware. Ferner will man der Erhöhung des Sikkim-Zolles auf auswärtiges Opium bestimmen, wodurch die Opiumsteuer in China auf denselben Betrag gebracht werden soll, wie er jetzt schon vom einheimischen Opium erhoben wird.

Madrid, 30. Juli. Beide Häuser des Parlaments beendeten gestern ihre Arbeiten und vertagten sich bis Oktober.

Konstantinopel, 29. Juli. Der Fürst von Samos, Konstantin Karathodoros, wurde hierher berufen. Lebthin war eine Deputation hier, um Beschwerden gegen den Fürsten vorzubringen.

Konstantinopel, 29. Juli. Die bereits vorgestern angeführte Aktion der Türkei in Athen ist sehr ernstlicher Natur. Sie erfolgte in folgender Depesche an den türkischen Gesandten: „Entgegen den Verträgen und den Versicherungen des Ministers des Auswärtigen und des Ministerpräsidenten steigt täglich die Zahl der griechischen Banden und beträgt bereits mehr als 100, wovon eine große Zahl unter dem Kommando von griechischen Offizieren, die falsche Namen führen, steht. Wir müssen an die Weisheit und die Voraussicht des griechischen Ministers appellieren und ihn ersuchen an den Respekt vor den abgeschlossenen Verträgen erinnern, damit die den Banden angehörigen griechischen Offiziere sofort zurückberufen werden und von seiten des Athener Komitees den Banden kein Beistand mehr geleistet wird.“ Diese Depesche wurde an den türkischen Vorkämpfer gesandt, um sie den Großmächten zur Kenntnis zu bringen und die Großmächte um Unterstützung bei der griechischen Regierung zu ersuchen.

Santiago de Guayaquil, 30. Juli. Wegen des jüngsten politischen Komplots gegen den Präsidenten von Ecuador wurden 15 Soldaten zum Tode und 9 zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Die Regierung hat in der Hauptstadt Quito eine neue Verschwörung entdeckt. Die Führer dieser Bewegung sind aus der Hauptstadt nach Guayaquil entflohen.

Shanghai, 30. Juli. Das deutsche Kanonenboot „Baterland“ drang bis zum äußersten Punkt, wo der Fluß schiffbar wird, vor. Wie das Blatt weiter meldet, beabsichtigt das Kanonenboot, den Mietsfluß bis Siabing hinaufzugeben, um zu zeigen, daß die Provinz Szechwan der Schifffahrt erschlossen werden könnte.

Söul, 30. Juli. Alle Verstärkungen der zwölften Brigade sind bereits gelandet; die Besetzung Söuls durch die japanischen Truppen wird, dem neuen Besetzungsplane entsprechend, heute Abend beendet sein.

Rotterdam, 30. Juli. Nach einem Telegramm des „Nieuws Rotterdamse Curant“ aus Batavia griff die Bevölkerung der Ortschaft Matandar auf Celebes eine aus acht Mann bestehende Infanterieabteilung an und machte sie nieder. Eine Abteilung Polizeitruppe ist nach Matandar abgegangen.

Melbourne, 30. Juli. Der Bundesfinanzminister Forrest, welcher der antijozialistischen Richtung angehört und in letzter Zeit von der Arbeiterpartei scharf angegriffen wurde, ist vom Amt zurückgetreten. Der bisherige Handelsminister Lyne, hat das Finanzressort übernommen.

Verschiedenes.

Berlin, 30. Juli. Dem „Berl. Lok.-Anz.“ zufolge begibt sich eine Studienkommission unter dem Geh. Rat Dr. Wittfeld aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten nach den bereinigten Staaten zur Besichtigung von Bahnanlagen.

Berlin, 29. Juli. Am Abend gingen hier wolkenbruchartige Regenfälle nieder, die in den nördlichen Teilen Berlins mehrfach Schaden anrichteten.

Königsberg i. Pr., 30. Juli. Das Erholungsheim der Königsberger Fürsorgeanstalt für Lungentranke und Tuberkulose zu Schönewald, die erste derartige Anstalt Ostpreußens, wurde gestern mit einer feierlichen Feier eröffnet.

Bremen, 30. Juli. Die Probefahrt des neuen Schnell dampfers „Kronprinzessin Cecilie“ des Norddeutschen Lloyd ist zur vollen Zufriedenheit des Auftraggebers verlaufen. Kurz vor Kap Skagen passierte der Dampfer die „Hohenzollern“, wobei die beiden Schiffe Flaggenzüge austauschten. Die tontrafliche Schnelligkeit wurde erheblich überschritten.

Bromberg, 30. Juli. Wie die „Ostdeutsche Rundschau“ aus Bommel meldet, erkrankt der Landwirtssohn Kluske aus Tepperbuden bei einer Raufahrt.

Breslau, 29. Juli. Die erste Hauptaufführung beim Deutschen Sängerbundessest, unter Leitung von Krenner-Wien, Wohlgenuth-Leipzig und Hiescher-Brieg hatte einen vollen Erfolg für die Komponisten, die Sänger und die Dirigenten. Zur Aufführung gelangten u. a. das Oratorium „Bonifazius“ von Köllner, der Bardengesang aus der „Herminie“ von Richard Strauß, sowie einzelne Vorträge des Leipziger Männerchors, des Deutschen Sängerbundes in Oesterreich-Schlesien und der Sängerbünde der Ostmark und Ostfins.

Nachen bei Döbern, 30. Juli. Hier hatte sich ein Knecht beim Kleinfahren in einen Kleinschaber zum Ausruhen gelegt und war fest eingeschlafen. Beim Anfahren des Gefährts ging ihm ein Rad über den Kopf, wodurch er so schwer verletzt wurde, daß er in der folgenden Nacht verstarb.

Hensburg, 30. Juli. Auf dem Wadestrand von Wyl auf Föhr fand ein Arbeiter ein Täschchen Banknoten einer englischen Bank im Werte von 3 Millionen Mark.

München, 30. Juli. Die Münchener Gastwirte beschloßen mit großer Mehrheit, eine Bierpreiserhöhung für München einzutreten zu lassen.

Schwyz, 30. Juli. Vom Großen Mythen ist der 26jährige Otto Intraus aus Erfurt, der seit einigen Monaten bei einem Sattelmacher in Zürich beschäftigt war und am Samstag eine Raufahrt angetreten hatte, zu Tode gekommen. Die Leiche ist geborgen.

Brügge, 29. Juli. Die Mitglieder der Haager Friedenskonferenz besichtigten heute auf Einladung der belgischen Regierung die Hafenanlagen von Zeebrugge. Sie wurden im Rathaus von Brügge durch den Bürgermeister begrüßt, der den Arbeiten der Konferenz guten Erfolg wünschte. Der erste deutsche Delegierte, Herr v. Marschall, brachte ein Hoch auf den König der Belgier, die Stadt Brügge und Belgien aus. In Namen der belgischen Regierung dankte der Minister des Auswärtigen, D'Avignon. Die Delegierten besichtigten die Ausstellung des Goldenen Vlieses.

Paris, 30. Juli. Der ehemalige amerikanische Marineattaché Huntington, in dessen Haus zu Versailles sich das gemeldete Familiendrama abspielte, ist gestern abend gestorben. Sein verheirateter Sohn, Harry, verfuhrte, sich zu entleiben, wurde aber daran von Gefängnisbeamten gehindert.

Paris, 30. Juli. Das Schwurgericht in Ajaccio (Korsika) verurteilte den Arbeiter Antoinette, der vor einigen Monaten, angeblich, um die Ehre seiner Schwester zu rächen, auf offener Straße den Leutnant Gebr. d'Orth erschossen hatte, zu 20 Jahren Zuchthaus.

Yvon, 30. Juli. In Valence-sur-Rhône griff ein in einem Gasthaus ausgebrochener Brand so rasch um sich, daß bald das ganze Viertel in Flammen stand. Das Post- und Telegraphengebäude ist eingestürzt. Valence ist von jeder Verbindung abgeschnitten.

Bergen, 30. Juli. Das deutsche Vermessungsschiff „Möve“ ist von seiner wissenschaftlichen Expedition in den isländischen Gewässern hierher zurückgekehrt. Die „Möve“ beteiligte sich an der internationalen Erforschung der oberen Luftschichten durch Drachen- und Ballonaufstiege.

Madrid, 29. Juli. Heute überschritt hier das Thermometer 40 Grad Celsius.

New-York, 29. Juli. Heute Morgen ist in Longbeach auf Long-Island das Longbeach-Hotel, eines der größten Hotels an der atlantischen Küste, bis auf den Grund niedergebrannt. 809 Hotelgäste konnten nur das nackte Leben retten.

New-York, 29. Juli. Bei dem Brande auf Coney Island wurde Niemand getötet. Zwei Personen sind verletzt worden.

Ann-Arbor (Michigan), 29. Juli. Der Professor der Zahnheilkunde, Miller, bisher an der Berliner Universität, ist gestorben.

Adenab, 30. Juli. Auf der Station Bami der Zentralasiatischen Eisenbahn entgleiste ein Zug; 4 Personen wurden getötet und 18 verletzt.

Sibueh, 30. Juli. Auf dem in Sibueh liegenden Postdampfer „Villa della Guda“ aus Marseille entstand in der Nacht ein Brand, der wahrscheinlich durch Entzündung der Kopaladung verursacht worden ist.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 30. Juli 1907.

Begleitet von ausgedehnten Gemittern ist die Depression, die gestern im Westen bis zum Irland erschienen war, bis zum südlichen Nordwegen weiter gezogen und zugleich hat sie unter Verdrängung des hohen Druckes auf Südwesteuropa, ihren Wirkungsbereich über das ganze Festland ausgedehnt. Es ist deshalb meist trübes und regnerisches Wetter eingetreten. Veränderliches und etwas kühleres Wetter mit weiteren Regenfällen ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

Lugano halbedeckt 21 Grad; Biarritz bedeckt 20 Grad; Nizza bedeckt 20 Grad; Triest halbedeckt 15 Grad; Florenz bedeckt 21 Grad; Rom wolkenlos 22 Grad; Cagliari wolkenlos 21 Grad; Brindisi wolkenlos 24 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Abso. Feucht. in mm	Relat. Feucht. in Proz.	Wind	Himmel
29. Nachts 9 ^U	748.2	28.2	14.8	70	W	bedeckt
30. Morgs. 7 ^U	745.3	18.9	14.2	87	SW	„
30. Mittags. 2 ^U	745.6	20.8	19.5	57	WSW	wolfig

Abends und Nachts schwere Gewitter. Höchste Temperatur am 29. Juli: 29.1; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 18.0.

Niederschlagsmenge des 29. Juli: 3.5 mm.

Wasserstand des Rheins am 30. Juli, früh: Schutterinsel 2.70 m, Stillstand; Rehl 3.00 m, gefallen 6 cm; Magan 4.56 m, gefallen 9 cm; Mannheim 4.10 m, gefallen 7 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Fr. August Bauer, Werkzeug-Fabrik Stuttgart
Tübingerstrasse 41 — empfiehlt als Spezialität:

Eisener Moment-Schraubzwingen, Schraubknechte, Furnierbock-Spindeln, Hobelbankspindeln, Klavier- und Kontorstuhlspindeln, Spannschrauben für Türen jeder Breite, praktischer und einfacher als Keilzwingen, Sägenfellklappen, eiserner und hölzerner Furnierböcke, Sergeanten, gussol. Leimwärm-Apparate für Dampftrieb, Zapfenhobel etc.

Preisliste u. Zeichnungen gratis u. franko.

Stadtgarten-Theater
Karlsruhe.
Mittwoch den 31. Juli 1907
Die lustige Witwe
Operette in 3 Akten.
Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Württ. Chauffeur-Fachschule
STUTTGART
bildet Leute jeden Standes zu tüchtigen Chauffeuren aus.

Grosse Badener Geld-Lotterie
zu Gunsten des Hamilton-Palais
Ziehung sicher 3. September
3288 Geldgew. ohne Abzug
45800 Mk.
1. Hauptgewinn
20000 Mk.
3287 Gewinne
25800 Mk.
LOS à 1 Mk. / 11 Lose 10 Mk.
versendet das General-Debit

Fr. Haschwander, A. Bruder, J. Dahringer, E. Fritze, Chr. Frank, A. Staudert, W. Weitz

Ia Bienenhonig
(neuer Ernte, hell und dunkel), 8 1/2 Pfd. netto R. 9.50, 4 1/2 Pfd. R. 5.50 (fr. Nachh.). Größere Posten billiger. Auf Verlangen Preisl. fr. Der Bezirks-Bienenzuchtverein Emmendingen.

Bürgerliche Rechtsstreite.
Aufgebot.
R. 957.2 Nr. 7117. Forzheim. Der Goldarbeiter Christian Kunzmann, Ernst Sohn, in Forzheim hat beantragt, den verschollenen Ernst Friedrich Müller, geboren am 20. November 1873 in Forzheim, zuletzt wohnhaft in Forzheim, von dort aus etwa in den Jahren 1876/77 nach Amerika ausgewandert, für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Montag den 24. Februar 1908, vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Forzheim, Zimmer 6, anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen. Forzheim, den 18. Juli 1907. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 5. Rüdger.

von Hartung'sche Militär-Vorbildungsanstalt Kassel.
1866 staatl. konzess. für alle Schul- und Militärexamina. Stets beste Erfolge!
Ueber 2000 Einj. und Fähnriche, über 500 Prim. und Abit. vordereit.
R 269.44.17

Bülow-Pianos
ARNOLD, Aachaffenburg. Pianofabrik mit eig. Dampfsgewerk, leistungsfähigster Maschinenbetrieb, künstl. vollend. grosser, edler Ton. Streng solide, modernste Bauart. — Direkter Verkauf ohne Zwischenhandel. Ersparung des Händlergewinns. grosser Umsatz, kleiner Nutzen, deshalb beste und billigste Bezugsquelle. Seit 3 Jahren 5-facher Umsatz, bester Beweis für unübertroffene Qualität. Weltgehendste Garantien, freie Preisänderung, ohne Verbindlichkeit zum Kauf. Tausende von Referenzen.

Wasserbeschaffung.
Bohrungen nach Wasser in jeder Gebirgsart, sowie verfertigt gemauerte Schachtbrunnen übernimmt unter Garantie R 904.63
Karl Ludwig, Brunnenbohrung und Brunnenbau.

Bewaltungsaktuar gesucht.
Zum alsbaldigen Eintritt auf der Kanzlei des unterfertigten Bürgermeistersamt wird ein
Bewaltungsaktuar gesucht, der des Maschinenschreibens kundig ist und auch stenographieren kann. Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung von Lebenslauf, sowie Zeugnisse und Angabe von Gehaltsansprüchen, sowie der Militärverhältnisse bis spätestens 10. August d. J. an der einreichen.
R. 68.2
Forzheim, den 27. Juli 1907.
Der Bürgermeisteramt,
Dr. Schneider.
Wenzel.

Offene Gehilfenstelle.
Die bei der evang. kirchl. Stiftungsverwaltung Karlsruhe auf 1. Oktober d. J. freizubehaltende, längst ausgeschriebene II. Gehilfenstelle soll mit einer Jahresvergütung von Mark 1200/1300 dauernd besetzt werden. Bewerber evang. Konfession aus der Zahl der Finanzgehilfen und -Assistenten, wovon erstere den Erfordernissen hinsichtlich ihrer Ausbildung wech. Zulassung zur Prüfung bereits genügen müssen, wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse binnen längstens 8 Tagen melden.
R 74.2.2

Wegen Erkrankung des Vorstandes der höheren Bürgerschule hier erscheinend der Jahresbericht dieser Anstalt erst während der Ferien.
R 90
Hornberg, den 28. Juli 1907.
Der stellvertretende Vorstand.

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Dienstag den 27. August 1907, vormittags 11 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Erben zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Masse abgehobene Verbindungen in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 18. August 1907 Anzeige zu machen.
Forzheim, den 27. Juli 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3. Lohrer.

R. 91. Nr. 12 512. Karlsruhe.
Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in Karlsruhe belegene, im Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Möbelfabrikanten Heinrich Rothweiler in Karlsruhe eingetragene, ungeteiltete Miteigentumsanteil von 1/2 des nachfolgend beschriebenen Grundstücks am Freitag den 27. September 1907, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen, Adlerstrasse 25, 1. Stod, Seitenbau, Zimmer Nr. 9, in Karlsruhe — versteigert werden: Grundbuch Karlsruhe, Band 36, Heft 3, Lq. Nr. 707, Amalienstrasse 37, 11 a 99 qm. Hierauf sieht:

- a. ein zweiflügeliges Wohnhaus,
 - b. ein rechtsseitiger zweiflügeliger Wohnungsanbau,
 - c. ein dreiflügeliger Seitenbau, links mit Wohnung,
 - d. ein dreiflügeliger Querbau mit Werkstätte und Magazin,
 - e. ein zweiflügeliger Magazinquerbau im Garten.
- Ganz geschätzt zu . . . 150 000 M.
Der Versteigerungsvermerk ist am 25. Juni 1907 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden.

Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf Montag den 16. September 1907, vormittags 9 Uhr,

in die Diensträume des Notariats, Adlerstrasse 25, 2. Stod, Zimmer Nr. 6, geladen.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Karlsruhe, den 26. Juli 1907.
Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.
Dr. Appel.

R. 92. Nr. 12 501. Karlsruhe.
Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Karlsruhe belegenen, im Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Hermann Richter, Kaufmann in Frankfurt a. M., eingetragenen, nachfolgend beschriebenen Grundstücke am

Donnerstag den 3. Oktober 1907, vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen, Adlerstrasse 25, 1. Stod, Seitenbau, Zimmer Nr. 9, in Karlsruhe — versteigert werden:

- 1. Band 404, Heft 6, Lq. Nr. 5206a, Schumannstrasse 5, 6 a 52 qm. Hierauf erbaut ein dreiflügeliges Wohnhaus, amtlich geschätzt zu . . . 65 000 M.
- 2. Band 404, Heft 7, Lq. Nr. 5206b, Schumannstrasse 7, 6 a 53 qm. Hierauf erbaut ein dreiflügeliges Wohnhaus, amtlich geschätzt zu . . . 78 000 M.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Juni 1907 in das Grundbuch eingetragen worden.
Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden.

Karlsruhe, den 26. Juli 1907.
Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.
Dr. Appel.

boten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden.

Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf Freitag den 20. September 1907, vormittags 9 Uhr, in die Diensträume des Notariats, Adlerstrasse 25, 2. Stod, Zimmer Nr. 6, geladen.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.
Karlsruhe, den 26. Juli 1907.
Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.
Dr. Appel.

Vermischte Bekanntmachungen.
Arbeitsvergebung.

Beim Neubau eines Landesgefängnisses in Mannheim sollen folgende Arbeiten nach Maßgabe der Verordnung Gr. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 vergeben werden.

Vom Direktorenwohnhaus:

- 14. Verputz- u. Stukaturarbeiten,
- 15. Boden- u. Wandbeläge, a. Fliesen, c. Linoleum,
- 16. Glaserarbeiten, einschließlich Beschläge,
- 19. Metallarbeiten,
- 23. Wasser- u. Zu- und Ableitung (Entwässerung im Gebäude),
- 24. Parkanlage,
- 25. Absperrung,
- 27a. Gasleitung.

Von den Beamtenwohnhäusern I A u B:

- 8a. Dachdeckerarbeiten (Tonziegel),
- 12. Klempnerarbeiten,
- 13. Abwasserleitung.

Zeitungen und Bedingungen liegen täglich in unserem Bureau auf dem Herzogenried, vormittags von 10 bis 12 und nachmittags von 2 bis 4 Uhr, auf. Ebenfalls sind Angebotsformulare gegen Erstattung der Umbrudkosten erhältlich. Angebote sind mit der nötigen Aufschrift versehen, verschlossen und postfrei bis zum 22. August d. J., vormittags 11 Uhr, einzureichen. Die Eröffnung der Angebote findet um die genannte Zeit im Beisein etwa erscheinender Bieter statt. R. 81.2.1
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Mannheim, den 29. Juli 1907.
Die Bauleitung:
Luce.
Großh. Regierungsbaumeister.

Bergebung von Eisenkonstruktionen.

Die Lieferung und Aufstellung des Eisenwerks für 6 Bauwerke der Bahnhofs- und Schöffhaus-Eisen mit einem Gesamtgewicht von 112,8 Tonnen Flußeisen, 1,4 Tonnen Gußeisen, soll nach der Verordnung des Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 öffentlich vergeben werden.

Das Bedingungsheft, die Zeichnungen und Gewichtsberechnungen, sowie Angebotsformulare liegen bei unterzeichneter Behörde in den üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht auf; auch werden dieselben gegen Erlass der Herstellungskosten, die per Nachnahme erhoben werden, nach auswärts abgegeben. R. 919.2
Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift versehen: „Angebot auf Eisenkonstruktionen“ bis spätestens 12. August d. J., vormittags 11 Uhr, zu welcher Zeit die Verhandlungsbehandlung stattfindet, an der einzureichen.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Es wird noch darauf hingewiesen, daß für genannte Strecke in absehbarer Zeit noch 2 weitere Eisenkonstruktionen zur Vergebung gelangen. Singen, den 20. Juli 1907.
Großh. Bahnbauinspektion.

Lieferung von Granitquadern.

Die Lieferung der Granitquadern für den Umbau von 4 eisernen Brücken der Schwarzwaldbahn auf der Strecke Triberg-Sommerau soll nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 vergeben werden. R. 998.2

a. Auflegerquader	10,021 cbm
b. Einhäuptige Quader	3,188 "
c. Zweihäuptige Quader	13,575 "
d. Dreihäuptige Quader	4,222 "
auf 31,006 cbm	

Die Bedingungen und Zeichnungen liegen in unserem Geschäftszimmer

zur Einsicht auf, wofür auch die Angebotsverzeichnisse abgegeben werden. Eine Zuwendung der Bedingungen und Zeichnungen findet nicht statt.

Angebote sind verschlossen, frei und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis Freitag den 2. August, abends 5 Uhr, einzureichen.
Zuschlagsfrist 10 Tage.
Billingen, den 24. Juli 1907.
Großh. Bahnbauinspektion.

Vergebung von Bauarbeiten.

Nachbezeichnete Bauarbeiten zum Verleihen und Bergreifen des Aborts- und Defonomegebäudes auf Station Blankstadt sollen im Wege des öffentlichen Angebotes nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vergeben werden.

- 1. Die Grab- und Mauerarbeiten,
 - 2. die Zimmerarbeiten.
- Pläne und Bedingungsheft liegen auf dem diesseitigen Hochbau-Bureau zur Einsicht auf, und werden Arbeitsbeschreibungen zum Einreichen der Einzelpreise dabeilist abgegeben.
Ein Versand nach auswärts findet nicht statt. R. 7.2
Die Angebote sind längstens bis Samstag den 3. August d. J., vormittags 9 1/2 Uhr,

verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei uns einzureichen.
Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen. Heidelberg, den 24. Juli 1907.
Großh. Bahnbauinspektion II.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Nachgenannte Bauarbeiten zur Herstellung der Erdarbeiten für den Bau des II. Gleises der Redactal-Eisenbahn zwischen Redarbanen und Kirchhorn sollen im Wege des öffentlichen Angebotes nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 vergeben werden: R. 6.2

- 1. Bewegung von insgesamt 2500 cbm Erdmassen,
- 2. Herstellung von insgesamt 4000 qm Pflasterfläche.

Mit der Ausführung ist alsbald nach Zuschlag zu beginnen.
Pläne, Arbeitsbeschreibungen und Bedingungen liegen zu den üblichen Dienststunden an Werktagen bei der unterzeichneten Dienststelle auf, wofür auch die Angebotsformulare vor persönlich erscheinenden Bewerbern in Empfang genommen werden können.
Die Angebote sind spätestens bis Freitag den 2. August d. J., vormittags 9 Uhr, verschlossen und mit der Aufschrift „Erdarbeiten Kirchhorn-Redarbanen“ versehen, an der einzureichen.
Zuschlagsfrist 10 Tage.
Eberbach, den 20. Juli 1907.
Großh. Bahnbauinspektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung von 500 Stüd Buffersägel, roh geschnitten, soll vergeben werden. R. 73.2.1
Angebote sind bis Samstag den 24. August d. J., vormittags 10 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versehen, an der zu richten.

Die Bedingungen können bei uns eingesehen oder gegen freie Zuwendung von 30 Pf. nebst 5 Pf. Bestellgeld bezogen werden.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Karlsruhe, den 27. Juli 1907.
Großh. Verwaltung der Hauptwerkstätte.

Dachumdeckung auf einer Güterhalle im Bahnhof Konstanz.

Die Verfertigung der vorhandenen, schadhaften Schieferabdeckung auf der Güterhalle bei der Schiffwerft, und die Wiederabdeckung der Dachfläche (beil. 1450 qm) mit einem geeigneten Material Asbestzement oder Gipsplatten ober verzinkten Kammblech oder Schiefer soll nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 vergeben werden. Angebote, zu welchen die Formulare auf unserem Hochbau-Bureau erhoben werden können, sind nebst Plänen der beabsichtigten Deckungsart porto- und bestellgeldfrei, sowie mit der Aufschrift: „Dachabdeckung Güterhalle Konstanz“ versehen, bis zum 20. August, vormittags 9 Uhr, einzureichen. R. 72.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Konstanz, den 27. Juli 1907.
Großh. Bahnbauinspektion.

Deutsch-französischer Güterverkehr über Elßaß-Lothringen.

3.93. Zum Tarif Teil II C — Kilometerzeiger — ist mit Gültigkeit vom 1. August 1907 der Nachtrag III ausgearbeitet worden. Er kann von den Dienststellen und dem Verkehrs-Bureau unentgeltlich bezogen werden.
Karlsruhe, den 30. Juli 1907.
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.